

für Halle vierteljährlich bei postmaler  
Zahlung 2,50 M., durch die Post  
3,25 M., ausf. Aufstellungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unbenutzte eingetragene Nummern  
wird keine Rückerstattung.  
Bestand nur mit Quittungsnahme:  
„Saale-Ztg.“ gefordert.  
Genehmiger der Redaktion Nr. 1140;  
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-  
straße 63; Telephon Nr. 591.

# Saale-Zeitung.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichsstraße 63, 1 sowie von  
unseren Annahmestellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle  
und anderswärts 1 M.  
Ercheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;  
Abendgeschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-  
straße 63; Telephon Nr. 591.

Nr. 402.

Halle a. S., Sonnabend, den 28. August.

1909.

## In Erwartung des Zeppelin III. Der Graf in Bitterfeld.

(Nachdruck verboten.)

Halle, 28. August, 12 Uhr mittags.  
(Privattelegramm.) Der „3. III“ hat  
901 10 Uhr 35 Min. verlassen und wurde  
von Plauen aus bereits um 10 Uhr  
45 Min. gesichtet. Das Luftschiff scheint nur  
sehr langsam zu fahren, denn die Annäherung an  
Plauen ist kaum wahrzunehmen.

„Oh, ich will mich nicht in dieser Welt, — so sehr ich  
mich in Bitterfeld! Dieses alte Scherwort Leipziger Moch-  
und Wirttreiber deutet an, um was es sich bei Bitter-  
feld handelt: einen Eisenbahnknotenpunkt von handels-  
politischer und strategischer Bedeutung, aber sonst ein kleiner  
Ort an der sächsisch-preussischen Grenze, das jetzt ein kleiner  
Ort durch den Einzug der „Elektron-Werke“  
(einer Filiale der weltbekanntesten „Elektron-Werke“ in Gries-  
heim bei Frankfurt a. M.) und durch seine gewaltigen Lon-  
dons-, Braunshofen- und Maschinenfabriken zu rein in-  
dustrieller Bedeutung gelangt ist. Auch das Konversations-  
leson weiß von ihm nur zu sagen, daß es eine Kreisstadt  
im preussischen Regierungsbezirk Merseburg an  
der Mulde, Knotenpunkt der Eisenbahnlinie Berlin-  
Halle, Jerichow-Berlin und Berlin-Leipzig der preussischen  
Staatsbahn ist und ca. 10.000 Einwohner hat. Dann hat es  
noch einen Namen gemacht durch die Anlage eines Ver-  
kehrsplatzes für die Parzelle allsächsischen, die von den  
Elektron-Werken ihr Gas beziehen, und dadurch, daß diese  
Gesellschaft aus verschiedenen Luftschiffvereinen als  
Startplatz benutzt wird. Heute aber ist es in aller Munde.  
Zum ersten Male nähert sich ein Zeppelin-Luftschiff dem  
Städtchen, um auf dem Terrain des Parzellanischen Übungs-  
platzes, der jetzt ein wichtiger Punkt der großen  
Flugflucht des Grafen bildete, vor seinem Einzuge in Ber-  
lin niederzukommen, um Gas nachzufüllen und den Grafen  
selbst an Bord zu nehmen, der ja die Reise bis Bitterfeld  
diesmal auf Wunsch des um seine Gesundheit besorgten  
Kaisers, im Schnellzuge zurückgelegt und erst von Bitterfeld  
aus zu Schiff nach Berlin fahren wird.

Die gewaltigen Bahnhofsanlagen werden nicht leer von  
Menschen, die aus allen Richtungen der Provinz hier zu-  
sammenströmen. Von Berlin und Magdeburg, von  
Halle und aus dem Anhaltischen, von Leipzig  
und Dresden in zogen Tausende und Abertausende in das  
Städtchen hinein, über dem Tag und Nacht eine ungeheure  
Dunkelmasse der heimlichen Induzier lagert. Namentlich die  
deutschen Werke strömen hier höchst impertinenten Duft  
aus, und wer, etwa noch unbesamt mit der Bedeutung  
Bitterfelds in diesen Tagen, mit den großen nach Berlin  
laufenden internationalen „Ersparungen von Italien, der  
Schweiz und Frankreich auf das am weitesten Getriebe in der  
kleinen Fabrikstadt. Gleich gegenüber dem Bahnhofs-  
portal erhebt sich ein zweifelhafte, weißgoldenes Ge-  
bäude mit der Aufschrift „Hotel Kaiserhof“ in dem  
bis zum heutigen Tage harmlose Sandungsanstalt. In-  
genieur der umliegenden industriellen Werke, brant Bitzer  
aus Bitterfeld selbst und die wetteifernden Bauern aus dem  
Anhalt logieren, ihre Geschäfte abwickeln, und am abend-  
lichen Stammtisch friedlich über die Kreuze, den Kaiser-  
medalje, den schwedischen Generalstreik und ab und zu auch  
über die neuesten Erfolge des Grafen da unten am Boden-  
behalten. Heute ist das Hotel ein Palais, eine  
Kaisers, eine Fürstenwohnung, mit einem  
auf weiß zu lesen ist, denn in ihm hat die Majestät der Lüfte  
ein Zimmer bestellt und damit die Weihe des Hauses voll-  
zogen. Oberkellner und Nicolo, Stubenmädchen und Haus-  
frucht sind alle von demselben Größenwahnsinn besessen, wie  
denkmal in der Großschäfer im „Deutschen Hause“ die die-  
nende Schar der Großschäfer seit vielen Wenden. Dazu kommt,  
daß es auch sonst im Hotel von Luftschiffen wimmelt. Ein  
gewöhnlicher Sternfahrer findet heute in Bitterfeld überhaupt  
ein Quartier mehr und ist froh, wenn er im Wartesaal des  
Bahnhofs einen Stuhl zum Schlafen findet.

Dreierteilt Stunden Wegs etwa hat man zurückzulegen  
zum Hauptplatz der Ereignisse, der zum mindesten so inter-  
essant erhebt wie der Tegele Schießplatz in Berlin, denn  
hier geht gewissermaßen die Premiere des großen Hauptplatzes  
vor sich, und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß fast die  
gesamte Berliner Presse im Verein mit den Kollegen aus der  
entfernten und weiteren Umgebung Bitterfelds hier vertreten  
ist. Auch hier ist ein Korbon von Militär vorgesehen, in-  
teressanterweise befindet sich die schon bekannte Vorrichtung  
zur Beobachtung des Luftschiffes. Das Publikum muß hinter  
den Mannschaften den großen Augenblick abwarten, und es  
hat nach der ganzen Anlage des Platzes bei weitem größere  
Chancen, das Landungsmando zu verfolgen, als das Ber-  
liner Publikum draußen auf dem Tegele Schießplatz. Schon  
seit dem ersten Morgen des gestrigen Tages liegt die Arbeit  
in den zahllosen Reihen Bitterfelds fast vollständig still.

Eine ganze Anzahl Arbeiter ist überhaupt nicht erschienen,  
ein anderer Teil hat frühzeitig um Entlassung gebeten.

Der Telefon- und Telegrammdienst mit Friedrichs-  
hafen geht ununterbrochen. Er rief sich in einem besonders  
für den Zeppelintag hergerichteten Hofamt vom Terrain  
der Elektronwerke ab, und auch für die Presse ist durch  
Schaffung von Telefonzellen z. soweit als irgend möglich  
vorgeorgt worden.

Da war es denn recht betrübend, daß je weiter der Tag  
vorrückte, um so geringer die Hoffnungen auf eine rechtzeitige  
Ankunft des sehnlichst erwarteten Luftschiffes wurden. Der  
Propellerbruch bei Gunzenhausen und die  
Auswechslung der Zylinder in Nürnberg  
hatten zu viel kostbare Zeit in Anspruch genommen, daß man  
noch damit rechnen konnte, daß „3. III“ am Freitag vor  
Mitternacht in Bitterfeld eintreffen würde, und  
als es schließlich gar hieß, daß am Sonnabend vormittag erst  
mit der Ankunft zu rechnen sei, zogen die Massen enttäuscht  
heim. Sie hatten sich weder gehalten, trotz stundenlangen  
fröhlichen Regens. Am meisten waren die armen Be-  
dienungsmanuskripten von den „Elektron-Werken“ zu be-  
dauern, die die Gasanfüllungsarbeiten ausführen sollten  
und schließlich wurden auch sie bis auf weiteres beurlaubt.  
Nachdem Bitterfeld die Fremde sich wieder im Sam-  
freis der Stadt einzuwenden hatten, ging es in den zahlreichen  
Wirtshäusern noch bis in die späten Abendstunden recht  
angeregter her. Namentlich das „Hotel Kaiserhof“, wo inzwischen  
bereits gemeldet, Graf Zeppelin und Direktor  
Colsmann und Oberingenieur Kober eingetroffen  
waren, bildete den Mittelpunkt der Neugierigen.

Der „Zeppelin III“ hat dann heute Fahrt am Sonnabend  
in aller Frühe fortgesetzt. Uns geht folgendes diesbezügliches  
Telegramm zu:

r. Nürnberg, 28. August. (Privattelegramm.)  
Der „Zeppelin III“ ist heute früh 2 Uhr 10 Min. unter großer Be-  
geisterung aufgestiegen. Eine ungeheure Menschenmenge mochte  
trotz der Nachtzeit der Abfahrt bei. Das Wetter war regnerisch  
und windig.

Weiter wurde gemeldet:  
Bitterfeld, 28. Aug. 6 Uhr vorm. (Privattelegramm.)  
Unser dorthin gelandeter m.k. Berichterstatter sprach soeben  
den Grafen Zeppelin in auf dem Wege zum Wohnplatz.  
Der Graf erklärte: „Die letzte Nachricht, die ich er-  
halten habe, ist, daß der Ballon über Plauen i. V. gesichtet  
ist. Wann er hier eintrifft, entsetzt sich nicht, jedoch ge-  
nauer Vorberichtigung.“ Der Graf, der noch immer an  
der Fahrtenoperationsstelle einen Verbund trägt, arbeitet  
seit zwei Stunden.

Diese Nachricht berechtigte zu den freudigsten Hoffnungen  
auf eine baldige resp. rechtzeitige Ankunft des Luftschiffes an  
seinem nächsten Bestimmungsort. Doch auch diesmal  
sollte man enttäuscht werden. Die Elemente sind eben  
heute als der Mensch. — Telegramme liefen ein, die folgen-  
des befragten:

Bayreuth, 28. Aug. 8 Uhr 45 Min. vorm. Nachdem  
„3. III“ in nordwestlicher Richtung davongefahren war,  
geriet er zu tief ins Fichtelgebirge nach der  
Königsheide. Die Führer des Luftschiffes haben ein-  
mal die Weg verkehrt hatten und führen deshalb zurück.  
Um 7 Uhr erschien das Luftschiff über Bayreuth, fuhr um  
den Kirchturn herum und machte einige Manöver. Gegen  
7 1/2 Uhr entschwand „3. III“ in der Richtung nach  
Münchberg. Die Insassen hatten vorher eine Karte aus  
der Gondel geworfen des Inhalts, daß an Bord alles wohl  
und in Ordnung sei.

Münchberg am Fichtelgebirge, 28. Aug. 9 Uhr vorm.  
Um 8 Uhr erschien „3. III“ über Münchberg und fuhr in der  
Richtung nach Hof davon. Es herrschte starker Gegen-  
wind.

Heute vormittag in der neunten Stunde hielt sich hier  
in Halle ein höherer Offizier auf, der vom  
Grafen Zeppelin ausgesandt war, im Automobil  
den Aufenthalt des Luftkreuzers „3. III“ festzustellen,  
von dem man lange keine Nachricht hatte. Die letzte genaue  
Nachricht, die dem Grafen bekanntlich zugegangen war, be-  
traf, daß er in der Frühe über Plauen i. V. gesichtet  
wurde. Nun hat ihn der starke Gegenwind nach Thü-  
ringen zu abgedrückt, und man war geraume Zeit  
nicht ganz orientiert über den Aufenthalt des Luftschiffes.  
Jetzt — um 10 Uhr vormittags — kommt die Nachricht, daß  
es über Bad Bernsdorf kreuzt. Es hat bisher keine  
Savarie erlitten, kämpft aber schwer gegen den Sturm.

Im Kampf mit dem Element.  
Hof, 28. Aug. 10 Uhr 45 Min. „Zeppelin III“ ist um  
10 Uhr 20 Minuten über Hof eingetroffen und man-  
dorierte dortselbst gegen den Sturm. Er vermag zurzeit  
nur langsam vorwärts zu dringen. Aus diesem Grunde

dürfte seine Ankunft in Bitterfeld nicht zum ange-  
nommenen Termine zu erwarten sein.

Inzwischen hat eine vieltausendköpfige Menge der An-  
kunft des Luftkreuzers. Man wird nicht müde, den Eiden  
zu spüren, ob das Luftschiff nicht am südlichen Horizont er-  
scheine und den Wann löse, der auf aller Seelen laftet. Un-  
sinn! Stunden auf Stunden verrinnen — manchem blühen  
die eine Gungel. „Nacht nichts! Wenn er nur kommt! Eine  
solche Begeisterung ist wahrlich ihres Gegenstandes würdig.  
Und er kommt doch!

Wir erhalten vom Ankerplatz draußen vor Bitterfelds  
Toren nachstehenden interessanten Bericht:

### Der Graf in Bitterfeld.

Bitterfeld, 28. Aug. Mittags 12 Uhr. (Telegramm un-  
ters nach Bitterfeld entsandten z. Berichterstatters.) Vor  
der Parzellanballonhalle wartet eine zehntausendköpfige Men-  
schenmenge auf die Ankunft des Luftkreuzers. Die Wind-  
richtung ist südlich. Gleichzeitig mit dem Luft-  
kreuzer wird der gefüllte Freiballon „Bitter-  
feld“, der vor der Halle liegt, aufsteigen.  
Vor dem Hotel „Kaiserhof“ in Bitterfeld hat ebenfalls  
eine vieltausendköpfige Menge auf den Augenblick, wo sich  
Graf Zeppelin am Fenster zeigt, was in kurzen Wis-  
schenräumen geschieht. Jedesmal, wenn das Antlitz des  
Grafen am Fenster sichtbar wird, bringt ihm die Menge  
klärrische Ovationen dar. In die Höhe und Hurra-  
rufe der begeistertsten Menge mischen sich die Klänge des  
Viebes: Deutschland, Deutschland über alles... Fliegende  
Sanitätskolonnen sind auf dem Platz vor der Ballon-  
halle eingerichtet. Dieselben konnten wiederholt in  
Aktion treten. Der Wagen und Automobilverkehr ist un-  
beschreiblich.

Weiter telegraphiert uns unser m.k. Bericht-  
erstatter aus Bitterfeld:

Das Gewölbe, das in den Frühstunden hier den Himmel  
bis an den Horizont unüberdringbar einhüllt, zerbricht gegen  
8 Uhr morgens, und die Sonne brang freigelegt hervor. Ganz  
Bitterfeld ist auf den Beinen. Einzelne Gebäude sind be-  
steigt. Truppenweise ziehen Scharen hinaus nach der Ballon-  
halle. Schon von weitem blühen die Helmplümen der machts-  
habenden Wiener. In kurzen Abständen bilden die Solda-  
ten eine unüberdringliche Kette, die sich nur den Personen,  
die mit Legitimation versehen sind, öffnet. Auf freiem  
Feld im fliegende Zelte mit Chmaren und Getränken er-  
richtet: Zeppelinwürden und Zeppelinbäume  
werden mit großen Lettern angeklebten. Überall sieht man  
auf Militär, Gendarmen und Schutzmännchen. Vor der  
Ballonhalle liegen zweihundert Stahlplanken mit dem Nach-  
füllgas fertig montiert. Schon oben vom Giebel der  
Halle hält ein Militärpolen Umschau.

In langen Scharen kommen, eifrigst von den Lehrern,  
die Schulkinder heran und erfüllen bald den für sie re-  
servierten Platz. Knaben und Mädchen, lauter freudige Ge-  
sichter, die erwartungsvoll das kommende Ereignis be-  
sprechen. Das Bild wird immer bunter. Wagen auf  
Wagen rollt heran, und mit lauten Signalen fahren  
Automobile vor. Rettungsmannschaft ist zur Stelle und auch  
die Feuerwehr entfendet eine Bereitschaft. In der nahe-  
gelegenen chemischen Fabrik sind eine Sanitätsstation und  
eine Telegraphenabteilung der Post errichtet worden.  
Das große Publikum umflutet in etwas lächerlichem Kreise  
das große Feld.

Um 9 Uhr 30 Min. steht es auf dem Plage nicht. Der getrige  
Anfall wird mit nieltem Erfolg behandelt. Allerdings man-  
gelt es nicht an erlitten Stimmen, die sich eingehend mit dem  
wiederholten Vorkommen des Propellerbruchs beschäftigen.

### Optimismus in Berlin.

H. Berlin, 28. Aug. In heiligen Luftschiffkreisen ist  
man der Ansicht, daß der „3. III“, nachdem er auf der Fahrt  
nach Plauen das Gebirge überstritten hat, nun-  
mehr eine größere Geschwindigkeit entwickeln  
kann, so daß die Annahme, das Luftschiff werde Berlin heute  
nicht mehr erreichen, vorläufig noch unbegründet ist.  
Ein Hurra dem Grafen Zeppelin.

Das „Militärwochenblatt“ widmet dem Grafen  
Zeppelin einen längeren Subjunktionsartikel, der  
folgendermaßen schließt: So danken wir dem Grafen Ze-  
ppelin, daß Deutschland am Ende des ersten Jahrzehnts un-  
seres Jahrhunderts im Fichtegebirge der Luftschiffahrt

als des neuen, zukunftsreichen Zweiges der Verkehrsreichheit. Möge uns der ehrwürdige Volkshäupter noch lange erhalten bleiben. Ein Hurra dem Grafen Zeppelin!

#### Eine Berliner Zeppelin-Erinnerung.

Graf Zeppelin hat den Berliner schon einmal ein Ereignis seines Gebietes und in seinen Schritten vorgeführt. Jetzt, da der Hauptteil der deutschen Luftflotte erst nach der Reichspartei kommt, darf man wohl daran erinnern. Es war auf der Motorbootausstellung in Wannsee im September des Jahres 1902. Graf Zeppelin hatte ein mittelgroßes, sehr elegantes Motorboot ausgestellt. Das Außergewöhnliche daran aber war die Schraube, deren Flügel nicht im Wasser, sondern in der Luft funktionierten. Das Boot lief pfeilschnell. Seine schnelle Bewegung löste ein stolzes Gefühl hoher Freude in den darin Fahrenden aus. Man hatte unwillkürlich die Empfindung, als müßte sich das Boot mit seiner Luftflügel in die Lüfte erheben; so schnell rotierten die Schraubenflügel. Der sie konstruierte aber hat sich in die Lüfte erheben, hat sich und seine Pläne und Pläne durchgeführt. Jeder Wunsch an ihm Energie, jede Bewegung beunruhigt. Wo sich der deutsche Soldat seine großen Führer vor dem Feinde vorstellt.

Schon damals in Wannsee stand der Graf im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nicht nur dem kühnen Erfinder vor dem Feinde 1870-71 gibt diese Anteilnahme. Auch seine lebenswichtige Persönlichkeit hatte ihren großen Anteil daran. Und doch, welsch ein Unterschied gegen den Sommer 1902 nun im Sommer 1909! Damals noch ein Zuschauer, Flanierer, heute ein Sieger, der sich das letzte Element bezwungen, das vor ihm noch keinem so untertan geworden war.

#### Ein Franzose über Zeppelin und das deutsche Volk.

Ein Franzose, der sieben drei Monate in Deutschland zugebracht hat, schreibt an das „Echo de Paris“ über den Entschluß, sich in ganz Deutschland für „Zeppelin III“ zu äußern. „In den nächsten Tagen wird „Zeppelin III“ in Berlin erwartet, wo man die Ankunft wie ein in der Geschichte epochemachendes Ereignis feiern wird. Bald wird man ihn allen Beobachtern des Reichs gezeigt, werden alle ein lebendiges Luftschiff gesehen haben und wissen, was es ist. Die Nation von ihm zu werden bereit. Sind dann Kredit für eine Luftflotte nötig, so wird das Parlament sie mit Enthusiasmus bewilligen. Und sollte eine neue Katastrophe eintreten, so wird sicherlich eine nationale Subskription wieder dafür aufkommen.“ Der Korrespondent stellt dann einen Vergleich an zwischen dem, was man in Deutschland und was man in Frankreich tut. Dieser Vergleich fällt nicht zugunsten Frankreichs aus.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Prinzregent Luitpold hat den Kaiser eingeladen, während seines Aufenthaltes in München aus Anlaß der Eröffnung der Schachgalerie in der Hofden Wohnung zu nehmen. Der Kaiser hat in einem an den Regenten gerichteten Telegramm die Einladung angenommen. Die Stunde der Ankunft des Kaisers wird erst im Manövergebiet, wenige Tage vor dem 18. September bestimmt werden.

### Die Ostmarkenpolitik der Regierung.

Gegenüber Meldungen, daß in der nächsten Landtagsession neue Gebietsänderungen für den Fonds der Anschließungs-Kommission in den polnischen Randestteilen erfolgen sollen, lassen sich die Verh. „Neuesten Nachrichten“ von unterrichteter Seite mitteilen:

Eine Neuauflassung des Fonds kommt zunächst nicht in Frage, da erst im März 1908 250 Millionen für die Zwecke der Anschließungs-Kommission zum Landtage bewilligt wurden. Vorläufig sollen die Erfolge des Einigungs-Gesetzes abgewartet werden. Bezüglich der Einbeziehung der Provinz Schlesien (ev. auch Ostpreußen und Pommern) in den Bereich der Anschließungs-Kommission hat selbst die Regierung abgelehnt, was mit der Befürchtung des Emporwärtens der Bodenpreise zusammenhängt. In Aussicht genommen dagegen sind Maßnahmen zur Erhaltung des Grundbesitzes in den Grenzprovinzen und in Pommern, die unter bestimmten Bedingungen in der Gewährung von Mitteln gegen geringe Zinsätze bestehen sollen. Voranschließlich werden entweder die Landpfänder hierbei eine Rolle spielen oder aber man wird eigene Kreditinstitute einrichten. Ferner steht ein Bergbau-Gesetz für Polen, Westpreußen, Schlesien und einen Teil von Pommern in Aussicht, das wahrscheinlich in der nächsten Session dem Landtage vorgelegt werden dürfte. Demnachst werden die Ausführungsbestimmungen zur Arbeitslosen-Versicherung erscheinen.

### Die „Bestzsteuer“.

Darüber, wie die neuen Stempelsteuern auf einen kleinen Geschäftsbetrieb wirken, geben der „Frl. Ztg.“ von einer süddeutschen Firma die folgenden lehrreichen Mitteilungen an:

Wir arbeiten mit 20 000 Mark Nettovermögen, brauchen an fremdem Geld 5000 Mark fast verzinsliche Hypothek und 6000 Mark durchschnittlich aus unserer Bankverbindung. Etwa 6000 Mark betragen die Ausgaben. Zusammen sind 37 000 Mark Aktiva und 20 000 Mark Passiva vorhanden. Bei großem Fleiß und eingeschränkter Lebenshaltung war es uns möglich, während der letzten fünf Jahre um jährlich 1000 bis 1500 Mark vorwärts zu kommen. Unsere Branche bedingt aber verhältnismäßig große Risiken, die jederzeit die Erfolge mehrerer Jahre und noch mehr aufheben können. Wir zahlen an Steuern für Staat und Gemeinde jährlich 250 Mk. Es handelt sich also hier um ganz kleine, beidseitige Verhältnisse, die nur dadurch lebensfähig sind, daß wir eben von früh bis spät arbeiten und keine Ansprüche an das Leben stellen. Unser Umlauf beträgt pro Jahr 80 000 Mark, die Kundenschaft beträgt durchweg mit Wecheln und größtenteils mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten. Die Wechselkuponerhöhung bringt uns eine Umstellung von jährlich 30 Mark. Unseren Lieferanten zahlen wir meistens durch Scheck, weil sehr viele Beträge nach auswärts gehen und wir das Porto von 275 Schecks ausgefällt. Das würde uns 27 500 Mark Steuer gekostet haben. Die hohen Steuern bringen also einem ganz winzigen Geschäft eine jährliche Effektivbelastung von 60 Mk., und das soll eine Besteuerung sein!

Wir möchten nur wissen, ob die Irreführer dieser Steuern aus dem Zentrum und den Konfessionen eine Abnung von den Sorgen, Mühen und Kämpfen eines kleinen Geschäftes haben. Wenn

das der Fall wäre, dann müßte es doch geradezu zuchtlos genannt werden, wenn solche gerade die kleinen Leute treffenden Verkehrssteuern ziel- und planlos in die Welt gesetzt werden.

Das ist ein aus dem praktischen Leben gegriffener Fall, der eindringlicher spricht, als alle allgemeinen Betrachtungen.

## Völker Europas, . . . !

Der überraschende Zusammenschluß Chinas und Japans ist, so schreibt die „Magd. Ztg.“ mit Recht, in Europa mit unbedeutender Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Nachdem erst kurze Zeit vorher wegen der mandchurischen Eisenbahn zwischen Tokio und Peking ein Konflikt ausgebrochen war, der sogar zu diplomatischen Verwicklungen zu führen drohte, kam die Kunde von der jehigen Einigung vollkommen unvorbereitet. Diese plötzliche Lösung, die gewissermaßen vom Himmel fällt, bedeutet eine scharfe Umwälzung. Durch sie ist die asiatische Frage wieder einmal akut geworden, namentlich für Rußland, gegen das Japan jetzt im Verein mit China die Mandchurien befestigen will, und für England, das in seinen indischen Besitztungen jeden Augenblick Explosionen erleben kann. Die Verträge, die Rußland und England in gegenseitiger Rückversicherung abgeschlossen haben, werden nicht wüßig. Die Entzweiung Asiens geht andere Weisen, als die Politik Englands oder Rußlands ihr vorschreiben will, und der Rückschlag auf Europa wird nicht ausbleiben.

Unser Kaiser hat bereits vor Jahren auf diese Entwicklung mit warnender Stimme aufmerksam gemacht. Es ist Zeit, daß man in Europa auf sie aufmerksam wird. Das erste Anzeichen der neuen Entwicklung Asiens ist der chinesisch-japanische Bund.

### Elektrisierung einer Gebirgsbahn.

Das Eisenbahnministerium beschäftigt, nach Fertigstellung der Robertspitze bei München aus dem dort projektierten Kraftwerk die ganze Hauptstrecke der sächsischen Gebirgsbahn Görlitz-Hirschberg, 88 Kilometer, zu elektrifizieren, ebenso deren Nebenlinien Greiffenberg-Hennersdorf mit der Abzweigung Friedberg-Greifenberg, Greiffenberg-Ölmenberg, Hirschberg-Ölmenberg, Hirschberg-Grünthal, Hirschberg-Schneeberg mit der Abzweigung Krummhübel, zusammen 150 Kilometer.

### Nur keine Volkrechte!

Die mecklenburgische Ritterchaft hat beschlossen, die neue Verfassungsvorlage der beiden Großherzöge in ihrer bisherigen Form abermals abzulehnen.

Der Verfassungsanklag in Mecklenburg, der schon mehrere Jahrzehnte dauert, nimmt gegenwärtig schärfere Formen an. Wie die Wälder mehlen, sollen in den Verfassungsreformverhandlungen dem Vernehmen nach die Bürgermeister, also die Vertreter der Landstädte, den Regierungskommissionären gegenüber erklärt haben, daß sie fest entschlossen seien, auf dem nächsten Landtage im Herbst die Bewilligung der Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nicht mehr energiegeliche Anstalten treffe, die Verfassungsänderung durchzuführen. Man hofft, damit einen Druck auf die Ritterchaft ausüben zu können.

### Des Beamten Stellung im Staatskörper.

Der jehige Reichssekretär Vermuth hat sich über die Stellung der Beamten im Staatskörper in einem Schreiben an den Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine ausgesprochen, mit dem er sein Ausscheiden aus dessen Ehrenwürde anlässlich seiner Beförderung mitteilte. Nach der „Allg. V. Vertheilung“ erklärte er über das Verhalten des Beamten gegenüber der Öffentlichkeit u. a. folgendes:

„Nach meiner Beschaffenheit, aber unerschütterlichen Ueberzeugung kann und darf das Beamtenamt keine Klasse, keine Interessengruppe bilden. Sein Stolz und seine Dabeiberechtigung beruhen darin, an der öffentlichen Gewalt teilzunehmen zum Wohle anderer, zum Wohle des Gemeinwesens. Wollen wir anderen in der Erwerbstätigkeit lebenden Mitbürgern das Bewußtsein erhalten, daß wir dazu da sind, für ihre Rechte und Interessen sorgend zu arbeiten, so können wir nicht in geschlossener Klasse ihnen unseren eigenen Vorteil als das uns zunächst am Herzen Liegende vor Augen stellen. Was wir erstrebt haben und erstreben, um uns und unserer Familien des Lebens Notdurft und Nahrung zu bewahren und zu heßern, ist stets unter sorgfamer Berücksichtigung dieser Würdepflicht des Beamtenamtes geschehen. Suchen wir auch fernerhin auf dem, wenn Sie wollen, idealen, aber gewiß auch materiell wirksamsten Standpunkte zu beharren, und suchen wir so den Trübungen zu begegnen, welche ganz naturgemäß daraus erwachsen, daß Staat und Kommune immer weitere Gebiete des Erwerbslebens in den Kreis ihrer Aufgaben hineinziehen und im Folge hierauf auch die Beamtenpflicht in steigendem Maße sich nach diesen Richtungen hin ausdehnt. Die alte Beamtenereue wird auch in solchen neuen Gestaltungen obenan stehen.“

### Die liberale Einigung.

L. C. Die Erörterungen über die Einigung der Liberalen haben nun fast zu dem Punkt hingeführt, wofin sie nach der Meinung der Beamten im Parteikongress notwendig führen müßten: sie haben die Vorhandenheit, nun eben noch und alledem noch nicht völlig behobenen tatsächlichen und sachlichen Gegensätze aufzuweisen, sie haben zu allerlei persönlichen und geschäftlichen Retriminationen beigetragen, sie haben Dinge ausgeredet, die Verstimmung erzeugen müssen und daher besser unangebracht geblieben wären. Im Zeichen der Einigungsbestrebungen droht der gute und friedliche Geist, der in den letzten Jahren über dem gegenseitigen Verhalten der drei freisinnigen Parteien vor Freude aller Parteigenossen draußen im Lande obgewaltet hat, wieder gestört zu werden; gereizte Preßpolemiken völlig unfruchtbarer Charakters fangen an, die Stimmung wiederum zu verderben. Mit dem glaubensstarken Pastor in Wörnitzsee Wörnitzsee „Aber unsere Kraft“ werden die überflüssigen Verfechter der Fusion erstickt murmeln: „Das war nicht die Lösung!“ Aber diese Folgen waren für den, der für die Dinge hineinsetzt, selber von vornherein zu erwarten. Für uns, die wir das ehrliche und aufrichtige Bestreben auf Einigkeit und Harmonie innerhalb der Fraktionenge-

meinschaftsparteien vertreten, ist jetzt der lebhafteste Wunsch maßgebend, es möge doch gute Einvernehmen, das bisher bei den Einigungsbestrebungen gefehlt hat, werden. Der parteimantentische Hierarchismus, der im September zum Ausdruck tritt, wird die Schläge in wüßiger Offensivität und Stolz unterbreiten. Bis dahin wäre es im Interesse des Friedens ermunft, wenn die Auseinandersetzungen herüber und hinüber nach Möglichkeit eingestiftet würden.

## Partei-Nachrichten.

### Herr Dahsel.

L. C. Angesichts des bevorstehenden Erpreßprozesses Dahsel, gehen jetzt eine Menge interessanter Einzelheiten über die bewegte Vergangenheit dieses selbstgewandten Mannes durch die Presse. Es wird seine Verbindung mit Maximaler und dem Bunde der Landwirte, mit dem „Waldheimschlager“ Bruhn und mit der „Wolke“-Partei im Nordwesten erwähnt. Dahsel hat aber noch viel mehr zu erzählen seine geschäftlichen Finger im Spiel gehabt, als bisher aufgeführt wurden. Er ist in den neunziger Jahren der eigentliche Spiritus rector der antimilitarischen Bewegung gewesen; in den vielen Prozessen des unglücklichen Carl Paasch, des jetzigen und flüchtigen, aber holländischen Erwin Bauer, des „Netters aller Deutschen“ Alwardt, beim Kantens, beim König, beim Tausch-Prozess — überall spielte er seine heimliche Rolle. Er ist es gewesen, der die Stamable Verbindung der antimilitarischen Abgeordneten Bödel, Hirschel und Werner mit einem württembergischen Journalisten vermittelt hat. Der einzige, wirklich begabte Journalist, den der Antimilitarismus auf die Dauer besessen hat, laßt sich schon innerlich über die antimilitarischen Bestrebungen. Wenn er aber in jenem Lager tätig war, so leitete ihm seine Agitation, die daraus hinauslief, überall Unfrieden und Verwirrung zu stiften, und das konnte er vor der antimilitarischen Bewegung aus am besten. Die Geschichte Dahsels ist die Geschichte der antimilitarischen Bewegung. Es wäre sehr erwünscht, wenn in dem Prozeß recht klar und unerbittlich die Karten aufgedeckt würden, wenn man tief hineinsehen könnte in den politischen und moralischen Sinn, dem alle die vergifteten, bisher in ihren treibenden Kräften noch nicht völlig aufgeklärten häßlichen Affären der vergangenen Jahre entsprossen sind.

### Heer und Flotte.

Aluminium-Subfischkäse. Die preussische Heeresverwaltung beschließt, demnachst probeweise Aluminium-Subfischkäse für die Kanallieferanten einzuführen. Bei der russischen Kanallieferanten die Beschläge schon seit einiger Zeit eingeführt und haben sich dort gut bewährt.

### Kleine politische Nachrichten.

Die Tauscherer und die Städte. In der Stadt Darmstadt wird die Talonsteuer selbst tragen; sie wird für sie im Rechnungsjahr 1910 erstmals den Betrag von 8063 Mark unter den Verwaltungskosten einstellen.

Die sächsischen Landtagswahlen. In landwirtschaftlichen Kreisen ist man der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, von dieser Festlegung des Wahltermins nicht sonderlich erbaud, da er noch in die Kartoffelernte oder in die Zeit der Herbststellung fällt.

Die Schließung bei Treibjahren. Das heßliche Ministerium des Innern, Abteilung für Schlangengelegenheiten, hat an alle Kreisverwaltungsstellen des Landes ein Rundschreiben gerichtet, wodurch verfügt wird, daß die Beteiligung der Schließungen an Treibjahren, wie sie in einzelnen Gegenden im Großherzogtum noch üblich ist, unzulässig ist und daß den Kindern zu dem angeführten Zweck unter keinen Umständen mehr schulpflichtig gegeben werden dürfe.

Der Gesegener der Feuerbestattung. Einem Gesuch der Gemeindekollegien von Reutlingen (Württemberg) um Zulassung der Feuerbestattung ist von der Regierung entprochen worden.

## Ausland.

### Herausfordernde Haltung der Iredentisten.

(Konzentration von Militär.)

§ Anlässlich der Tiroler Jahshundertfeier, der der Kaiser beiwohnen wird, hat eine heftige Iredentistenagitation gegen die Teilnahme ausgebrochen, weil die Italiener mit den patriotischen Festen Österreichs nichts gemein hätten. Die Zeitungen führen eine an Hochverrat und Majestätsbeleidigung kreisende Sprache. Die italienischen Bürgermeister beschließen, den Festlichkeiten fernzubleiben, an der Kaiserjubel über teilzunehmen und dann abzureisen. Daraufhin wurden sie verurteilt, daß der Kaiser sie nicht vorlassen wird, wenn sie den Festlichkeiten ostentativ fernbleiben. Daraufhin entschieden sich Bürgermeister und Abgeordnete dafür, gar nicht nach Innsbruck zu reisen, sondern eine große Protestdemonstration in Trient abzuhalten. Diese Veranstaltung wurde polizeilich verboten.

Es herrscht große Erregung und Unruhen werden befürchtet. Das Militär ist in Trient konzentriert. Die Italiener, die trotz allem an der Innsbrucker Feier teilnehmen wollen, werden beschimpft und bedroht. Noch niemals haben sich die Trienter Iredentisten so herausfordernd benommen.

### Ueberfüllung der spanischen Gefängnisse.

— Aus Barcelona wird gemeldet: Infolge der im Zusammenhang mit den letzten Unruhen vorgenommenen Verhaftungen sind in sämtlichen Gefängnissen die Gefängnisse überfüllt. Neue Verhaftete können nicht mehr untergebracht werden. Im Laufe des Monats haben sich weniger als 90 Verhaftungen stattgefunden.

**Englands Reichsverteidigung.**

Wie aus London berichtet wird, machte in der Donnerstags- und Freitagssitzung des Unterhauses Premierminister Asquith Mitteilung von dem Ergebnisse der Beratungen des Kabinetts. Er nannte als Ergebnis der Beratungen den Plan, eine Flotte der Klasse A zu organisieren, doch sie schnellstens die Kräfte der Klasse B zu organisieren, doch sie schnellstens die Kräfte der Klasse B zu organisieren, doch sie schnellstens die Kräfte der Klasse B zu organisieren...

Somit ist die Verteidigung zur See bekanntlich neu zu gestalten zu werden gegenwärtigen Politik der Weltmacht Kanada und Australiens eigene Flotten zu begründen. Eine Umwandlung der Geschiffe in den Gewässern des fernsten Ostens wurde in Erwägung gezogen auf der Basis der Errichtung einer pazifischen Flotte, bestehend aus drei Einheiten für die östlichen Ozeane, australischen und chinesischen Gewässer. Jede Einheit soll bestehen aus einem Panzerkreuzer vom neuen Incomittable-Typ, drei Kreuzern zweiter Klasse, sechs Torpedobootzerörern und sechs Unterseebooten.

Das Angebot von Neuseeland und Australien, Schlachtschiffe zu stellen, wurde angenommen mit der Modifikation, daß statt der Schlachtschiffe Kreuzer vom Incomittable-Typ gestellt werden sollen. Einer von diesen Kreuzern soll der chinesischen, ein anderer der australischen Station zugeteilt werden. Ferner ist vorgeschlagen worden, daß Kanada einen Umfang machen solle mit Kreuzern zweiter Klasse und Torpedobootzerörern, die zum Teil im Stillen Ozean stationiert werden sollten.

**Meuterei in Konstantinopel.**

(Autonomieentwurf für Kreta.)

□ Konstantinopel, 28. Aug. In der Medschidja-Kaserne fand eine Meuterei statt, angeblich, weil der Kommandant den Versuch unternommen hat, die von der Religion verbotene Schirmmütze an Stelle des Fez einzuführen. — Die Verhandlungen mit den Mächten wegen der Forderung des türkischen Einfuhrzolls von 11 auf 14 Prozent sollen in den nächsten Tagen eingeleitet werden. Wie verlautet, wird Hilmi Pascha einen vom Großwesir Kiamil Pascha verfaßten Entwurf über eine Autonomie von Kreta den Schutzmächten vorlegen.

**Selbstmordversuch des Roghi.**

Das Journal des Débats meldet aus Fez: Der gefangene Roghi Bu-Samara hat auf dem Transport nach Fez mehrere Selbstmordversuche gemacht, die von seinen Wächtern vereitelt wurden. Mulan Hafid ist vor Freude über die Gefangennahme seines gefährlichen Gegners außer sich. Er verteilt reiche Geschenke und aufsehenswerte Pfänder an alle Korporationen, die ihn beglückwünschten. Große Feste sind angeordnet. Die Kanonen donnern unaufhörlich. In der Nähe des Befehlshabers ist ein hohes Gerüst mit einem großen Käfig errichtet, in dem der Roghi ausgestellt werden soll.

Der Roghi traf gestern in Fez ein, eingeschlossen in einem eisernen Käfig, der auf dem Rücken eines Kamels befestigt war. Der Roghi schien gelähmt zu sein und erwiderte bis Spätnachmittag keine Antwort auf die Fragen der Soldaten unterzog seinen Gefangenen einem fünf Minuten langen Beschö, worauf er ihn im Palais einsperrte.

**Abdankung des Königs von Griechenland.**

Wien, 28. Aug. Aus Athen wird gemeldet: Der Adjutant des Königs machte am 23. d. M. in Freundeskreisen die Mitteilung von der Abdankungsabsicht des Königs. König Georg habe in den letzten Tagen allen gegenüber, die er in Audienz empfing, geäußert, er habe die feste Absicht, abzudanken, wegen des Mißerfolgs der auswärtigen Politik und deren Rückwirkung auf die Situation im Innern.

**Kustand in Paris.**

□ Aus Paris wird uns telegraphiert: Die Maßnahmen der Pariser Theater haben beschlossen, am 1. September in den Auszustand zu treten, wenn eine Reihe von Forderungen nicht bewilligt werden sollte. Außerdem wird eine Aenderung der Arbeitsbedingungen verlangt. Die Direktoren werden eine Versammlung abhalten, in der sie versuchen werden, sich über die Lage zu einigen.

**Demission des Belgischer Kabinetts.**

Brüssel, 28. Aug. Die endgültige Demission des ganzen Kabinetts wird am Montag erfolgen. Ein neues Koalitionskabinet zu bilden wird unmöglich sein. Politische Kreise erklären, daß der König versuchen wird, ein altes und junggradikales Kabinet zu beauftragen.

**Kleine Tagesnachrichten.**

**Internationaler Gewerkschaftstongreß.**

Auf dem in den nächsten Wochen stattfindenden internationalen Gewerkschaftstongreß in Stockholm haben die bündischen Delegierten eine Sammlung für den schwedischen Massenstreik angeündigt.

**Vermischtes.**

Im Wahninn. Ein etwa 30jähriger Mann, der als einziges Bekleidungsstück eine goldene Brille trug, kam am Freitagabend durch die Gassen von Berlin im Paradiese, durch den Grunewald und führte wie ein Irre. Er wurde von einem Förster festgenommen. Der Verwundete, ein Wanderritter aus Charlottenburg, wurde einer Fremdenhelfer übergeben. Als einzige Ausstattung mit einem Spirituosen der hiesigen Dimensionen bei einem Schachspiel in Streit geraten ist.

Schweres Genicksgeschick. Der Bergmann Boerke aus Bantorf a. D. wurde am Freitagabend durch die Gassen der Gegend in einem massigen, verrosteten und schwer verbleit, so daß er als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen wurde. Boerke ist 32 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreichere Familie.

Das Ende eines Viebesendes. Der Maschinenhelfer Krüger, der bekanntlich seiner Geliebten in einem Wiener Hotel den Hals durchschnitten und am Tage darauf am Bahnhöfen bei Rikendorf schwerverletzt aufgefunden wurde, ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Luftmord. Bei Tanga in Frankreich wurde ein siebenjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Es liegt Luftmord vor. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 50jähriger Passagier verhaftet.

Tod an Arsenikvergiftung. In Keerpelt (Holl.) sind drei Personen an Arsenikvergiftung gestorben. Es handelt sich um eine 70jährige Witwe, ihren 30jährigen Sohn und die 12jährige Enkelin. Das Mädchen hatte beim Kuchenbacken der Großmutter versehentlich Arsenik statt Mehl gegeben.

Ein Kranke mit zwei Särgen auf der Reife. Im Bord des Postschiffes „Gundeloupe“ hat sich ein hochgradig lungentranke Kranke an Bord genommen, der als Reisegepäck zwei Särgen, einen aus Eisenholz und einen mit Blei, mitführt. Der Kranke trat alle Anstalten, damit im Falle seines Todes der Leichnam unterwegs einbalsamiert und in jener holländischen Seehäfen nach Lima befördert werde.

Tom Brian, Mitglied der schwarzen Hand“ lautet die Unterschrift von Expressbriefen, mit denen Geschäftsleute in Berlin-Moabit überführt werden, namentlich in der Rathenower-, Stencker-, Krupp- und Verlegerstraße. In den Aufschriften wird den Empfängern oder ihren Angehörigen der Tod angedroht, wenn sie nicht dem Mitglied der „Schwarzen Hand“ Summen von 30 bis 500 Mark opfern. Die Briefe enthalten keine Angabe der Stelle, an der die Geschäftsleute das Geld niederlegen sollen. Daher ist die Kriminalpolizei, bei der täglich solche Schreiben ein-

laufen, vor Gefahr, das entweder großer Unfug getrieben wird, oder daß eine geistig minderwertige Person der Verfasser ist.

Radistans polonaise. Wie eine Nachricht aus Sofia meldet, wurde auf dem Schlachtfeld bei Barza das Grab des Königs Radistans IV. aufgefunden. Er ist nach dem König in Kämpfe gegen die Türken, die ihn nach dem Tode enthaupteten. Man fand nun ein Skelett ohne Schädel und glaubt dadurch die Identität der Gebeine des Königs festgestellt zu haben. Die Leberreste des Königs sollen nach Schloß Wawel gebracht und in der Königsgruft beigesetzt werden.



**Radfahrport.**

In Duisburg wurde am Sonntag sowohl das Prämienvahren wie das Entschädigungsvahren auf Brennabor gewonnen und zwar ersteres von R. Ledner, letzteres von J. Niederer. In Mainz übertraf sich Dübelsch in einem 20 Kilometer-Dauerrennen den zweiten Platz auf Brennabor.

**Schwimmport.**

Der Versuch, den Hermellanal zu durchschwimmen, der Freitag von Wolffe unternommen wurde, ist nicht geglückt. Er mußte sein Vorhaben nach acht Stunden aufgeben. Freitag früh startete Heaton von Dover aus, um über den Kanal zu schwimmen. Dazu wird telegraphiert:

London, 27. August. Wolffe gab nach Mitternacht auf, als er sich acht Seemeilen von der französischen Küste entfernt befand. Er war gestern nachmittags um 4 Uhr eine Seemeile westlich vom Admiralsstapler in Dover gestartet. Nachdem sein Trainer ihn mit einer Salbe eingerieben hatte, begann er mit 28 Stößen in der Minute zu schwimmen. Nach drei Stunden war er etwa fünf Seemeilen vom Ufer und fast weiter gut vorwärts. Gegen 11 Uhr nachts klagte er über einen schmerzhaften Stoß, das er von einer schwimmenden Pflanze an sein linkes Bein erhalten hatte. Bald nach Mitternacht gab er die Tour auf und legte nach Dover zurück. — Heaton ist der Vorläufer der Liverpooler Stadtbäder. Sein heutiger Versuch ist der dritte. Bei einem der beiden früheren gelangte er bis vier Seemeilen vor Calais. Er ging heute früh um 8 Uhr westlich von der Shalpears-Klippe ins Meer. Der Schleppdampfer „Champion“ begleitet ihn. Unter anderen Freunden befindet sich der Yorkshirer Meisterschwimmer Burges darauf. Um 9 Uhr war Heaton anderthalb Seemeilen vom Ufer entfernt. Das Wetter ist vorzüglich im Kanal.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Waldow; für den Heilketten und Vermischtes: J. W. Erich Waldow; für den Inseratenteil: Friedrich Endruhat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

**Verwahren Sie**

die bekannten gelben „Maizena“-Pakete, denn Sie erhalten bei Einlieferung der Vorderseiten der Pakete, die zusammen 3 Pfund enthalten, an die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg 1, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdener Galerie.



ist das beste Speisemehl zur Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Überall erhältlich.

Der Eingang der hervorragenden

**Herbst-Neuheiten** in

Kleiderstoffen u. Seidenwaren

Damen- u. Kinder-Konfektion

Damenputz, Weiss- u. Modewaren

Gardinen, Teppichen u. Möbelstoffen

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaren

hat begonnen und erhält durch weiteren täglichen Zugang seine vollkommenste Ausstattung.

Als größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen entspricht die Auswahl dem grossen Umfange des Etablissements und gelangen nur bewährte und auf ihre Solidität hin sorgfältig geprüfte Qualitäten zum Verkauf.

Feste, anerkannt billigste Preise.

**Geschäftshaus J. LEWIN**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

# Jetzt nach beendeter Inventur

— um für die neuangehenden Waren Platz zu schaffen —

## sind die Preise in allen Lägern bedeutend herabgesetzt.

- |   |  |
|---|--|
| <b>125</b> bessere moderne Jackenkleider, nur von ersten Schneidern gearb., Wert bis 80 M., jetzt nur <b>12<sup>50</sup> M. 16<sup>50</sup> M. 25<sup>00</sup> M.</b>   | <b>85</b> moderne praktische Staub- u. Regenmäntel sämtlich gutausend aus guten Stoffen jetzt nur <b>3<sup>75</sup> M. 6<sup>00</sup> M. 9<sup>00</sup> M.</b> |
| <b>35</b> lange schwarze Kostümröcke Wert bis 36.— M. <b>7<sup>50</sup> M. 9<sup>50</sup> M. 13<sup>50</sup> M.</b>   | <b>75</b> Kinderkleider in vielen Grössen aus Flanell und Waschtoufen jetzt nur <b>1<sup>75</sup> M. 2<sup>50</sup> M. 3<sup>00</sup> M.</b>                   |
| <b>75</b> fussfreie praktische Kostümröcke Wert bis 24.— M. <b>3<sup>75</sup> M. 5<sup>50</sup> M. 8<sup>50</sup> M.</b>  | <b>80</b> Russenkleid aus praktischen Stoffen und reizenden Borduren jetzt nur <b>95 Pf. 1<sup>25</sup> M. 1<sup>75</sup> M.</b>                               |
| <b>100</b> helle u. dunkle Waschblusen aus Leinen u. Zephyr jetzt nur <b>1<sup>25</sup> M. 1<sup>75</sup> M. 2<sup>35</sup> M.</b>  | <b>225</b> Korsetts aus prima Satin-Drell mit Spiralfedern jetzt nur <b>95 Pf. 1<sup>25</sup> M. 1<sup>75</sup> M.</b>   |
| <b>60</b> hochelegante leichte Wollkleider, darunter viele erste Modelle, aus Wollbatist, Voile, Satintuch und Eolienne, Wert bis 175,00 Mk., jetzt nur <b>35<sup>00</sup> M. 45<sup>00</sup> M. 60<sup>00</sup> M.</b> |  |

In allen Abteilungen sind die zurückgesetzten Waren extra ausgelegt.  
Die früheren Preise sind neben den Ausverkaufspreisen deutlich vermerkt.  
Die Preisermässigungen sind ganz enorm.

# Hönicke, am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatti-Spar-Vereins.

## Künstliche Zähne,

Plomben, Stifzähne, Reparaturen etc.

Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**  
**Willy Muder,**  
Jetzt **am Leipziger Turm**  
Neue Promenade 161, Ecke Leipziger Strasse.  
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.

## !!! Bruchleidende !!!

Die größte Gefährdung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares Bruchband  
„**Extrabequem**“ ohne Feder.  
Zahlreiche Beugnisse, Leib- und Vorkalkbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder von 3 Wf. an. Befestigungen nach Muder werden entgegengenommen in Halle a. S.:  
Dienstag, 31. August, und Mittwoch, 1. Septbr., 11-6  
Hotel Erbst. Bernburg, Franckische.  
**L. Rogisch, Stuttgart, Schwabstr. 33a.** ©ogr. 1894.

## Automobil-Verkehrs-Institut

nur Merseburgerstrasse 100, Tel. 2635.

Vermietung von Reise- und Luxuswagen zu allen Gelegenheiten, auf telephonischen Anruf sofort zur Stelle.

### Tag- und Nachtbetrieb.

Sorgsamste Führung. Solide Preise.

## la. Apfelwein, Johannisbeerwein,

erfrischende Qualitäten, in Flaschen und Gebinden empfiehlt  
**Erbsen- & Kellerei Otto Thiem**  
Geiststraße 11.  
Tel. 2544.

---

## Waschgefässe,

dauerhaft u. billig, größte Auswahl, Böttcherl. Schülbershof 1, direkt am Markt. 5% Rabatt. Geogr. 1873.  
Auslieferung f. Weichkäse, in u. außer d. Haupte. Baderei 1, III, Ecke S. Eckert.

## Erste Deutsche Chauffeurschule MAINZ, ältestes Institut der Welt. Kosten. Stell.-Nachw.

Zur **Hühnerjagd:**  
Gebirgs-Loden-Joppen von 8.50 Mk. an,  
Leinen-Joppen für Garten u. Feld,  
**Jagd-Anzüge**  
Wetter-Mäntel und Pelerinen.  
Echt Grazer Lodenhüte (sehr leicht),  
**Jagd-Mützen, Jagd-Homden, Jagd-Gamaschen,**  
Jagd-Stiefel, Jagd-Strümpfe,  
Jagd-Flaschen, Hühnergalgen etc.  
**Bayr. Rucksäcke.**

## O. V. Borchert

Bazar für Herren,  
Gr. Steinstrasse 74,  
neben Café Bauer.  
— Fernsprecher 1191. —

Fest steht:

## Kübler's gestrickte Knaben-Anzüge sind die Besten!



Kataloge durch alle Verkaufsstellen oder durch die Spezialfabrik PAUL KÜBLER & CO., G. m. b. H., STUTTGART.

Wir versenden unsern feinsten abgelagerten  
**Alten Kornbranntwein**  
franco  
jeder Poststation zu Mk. 3.60 das Postpaket  
2 Literflaschen unter Nachnahme.

## GEBR. FRANTZEN

Remscheid.  
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

## Friedrich Peileke,

Möbel-Magazin,  
Halle a. S. — Telefon 2450. — Geiststrasse 25  
bietet stets Gelegenheitskäufe in modernen

### Brautausstattungen

und einzelnen Möbeln in allen Holz- u. Stilarten.  
Hervorragend reichhaltige Auswahl in modernen Salons, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmern mit zwei- u. dreiteiligen Ankleideschränken u. elegant.

### Kücheneinrichtungen.

Vollständige Wohnungseinrichtungen im Preise von 200.— 5000 Mk. in grosser Auswahl stets am Lager.  
Reellste Bedienung. — Freier Transport.  
Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstätte im Hause.

Dienstag, den 31. d. Mts. erhalte ich eine Auswahl meist volljähriger **Belgischer Arbeitspferde** worunter sich auch gute Stuten befinden.

## Max Welsch.

Telephon 364.

## Wollen Sie

gute Belegquellen für hauswirtschaftliche Bedarfsartikel aller Art erlangen, dann beachten Sie den Anzeigenteil der praktischen Wochenschrift  
„**Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.**“  
Das Abonnement kann allwöchentlich beginnen.  
Best **6 Pfennig** frei ins Haus.  
Geschäftsstelle: **Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 53.**

## Erfurt in Thüringen.

Moderne Großstadt mit 108000 Einw. Am Fuße des prächt. Etzthaus walder in reizvoller Umgeb. gelegen, die drei Gleichenbürgen, der Thür. Wald u. Anhöhen in schöner Nähe. Erfurt einen gefunden, an bietet die Blumen- und Gartenstadt Erfurt annehmen. Musiksch. Musik und Unterricht finden hervorragende Pflege; u. a. Kunstschule, Hgt. Baugewerkschule, Lehrers u. Lehrerbildungs-Gem. Gymnasium, Oberrealschule, Akademie der Tonkunst, Stadttheater, Konzerte, Museen. Wohnungen mit vornehmer Ausstattung in Neubauten u. Lands. Häusern des Mittelalters. Prächtliches Hotel Erfurt in mitten herrsch. Gärten mit Park u. Weltf. Erfurt ist inmitten herrsch. u. Waldungen auch für einen Sommeraufenthalt vorzüglich geeignet und durch die bequemen Eisenbahnverbindungen nach Heilbr. Mühlhausen als Touristen- u. Studienquartier bekannt. Ausführl. Ausflucht ert. die Erfurter Verkehrs-Kommission, Geograph. Anstalt 34.

## Reisender-Gesuch.

Zum möglichst baldigen Antritt für **Geschirrtour** suche ich einen tüchtigen, soliden und zuverlässigen

### Reisenden

zu engagieren, der möglichst schon mit **Geschirre** gereist und über gute Branchen-Kenntnisse verfügt.  
Werwerber, die auf dauernde Stellung verfaßten, wollen ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche und der bisher bereisten Tour mit dem Vermerk „Geschirrtour“ einsenden an  
**C. H. Oehmig-Weidlich in Zeit.**  
Sofien- und Parfümeriefabrik,  
Schokoladen- und Zuckermarconfabrik.